

Lehrveranstaltungen an der Europa-Universität Viadrina im thematischen Bereich „B/Orders in Motion“ im Wintersemester 2023/24

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Andermann, K.

Klasse und Klassenübergang

Do, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 05

Unter den kritischen und emanzipatorischen Bestimmungen von Ungleichheit stand die Klassenfrage lange Zeit im Schatten von race und gender. Und zwar obwohl sehr deutlich ist, dass es einen inneren Zusammenhang von Rassismus, Sexismus und Klassismus gibt. Auch Klasse ist keine Wesensbestimmung und nicht als Identität zu begreifen, sondern vielmehr als ein komplexer Zusammenhang von Strukturen und Prozessen. Zugleich ist Klasse aber, wie bell hooks beschrieben hat, das Thema, „bei dem wir alle verkrampten, nervös werden, nicht sicher sind, wo wir stehen“. Vielleicht ist also am Prinzip der Klasse eine Dynamik auszuweisen, die es erst vom Klassenübergang her verstehbar macht. In diesem Sinne wollen wir nicht nur verschiedene Bestimmungen des Klassenbegriffs als einer überindividuellen Einheit kennenlernen, wie sie etwa in der marxistischen, postmarxistischen und kritischen Tradition ausdifferenziert wurden. Wir wollen vor allem auch die Bewegung des Klassenübergangs und die singulären Charaktere zwischen Klassen genauer in den Blick nehmen, denn erst so wird es möglich, die inneren Differenzen und die Dynamik des Klassenprinzips aufzuzeigen. Klasse soll also nicht als eine fortwährend determinierende Reproduktion sozialer Positionierungen verstanden werden, sondern auch als ein Möglichkeitsraum nicht-reproduzierter Herkunft. Statt also den Mangel und die Negativität zum Ausgangspunkt der Klassenfrage zu machen, wollen wir die immanent-differentiellen Verbindungen der Affekte und der Imaginationen untersuchen, die Klassenzugehörigkeit in den Strömen der Nachahmung, des Strebens und des Begehrens dynamisieren und singuläre Existenzen zwischen Klassen sichtbar machen. Um das Feld zu öffnen, beginnen wir mit dem von Antonio Gramsci aufgeworfenen und von Gayatri Spivak global ausdifferenzierten Konzept der Subalternen, bevor wir mit Marx und Lukács marxistische Positionen, mit Althusser und Balibar zwei postmarxistische und mit Bell Hooks und Stuart Hall zwei postkolonialistische Positionen diskutieren werden. Von da aus wollen wir uns der aktuellen Diskussion des Klassenübergangs zuwenden, wie sie von Chantal Jaquet in kritischer Auseinandersetzung mit Bourdieu und unter Hinzuziehung einiger Elemente der frühneuzeitlichen Affektenlehre Baruch de Spinozas geführt wird.

Bähr, A. / Weber, K. (Professur für Europäische Kulturgeschichte der Neuzeit / Professur für Vergleichende Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Forschungskolloquium: Geschichte transkulturell

Di, 18 - 20 Uhr Ort: LH 101/102

Dieses Forschungskolloquium dient der Diskussion neuer konzeptioneller Ansätze zur europäischen Geschichte. Es werden in Arbeit befindliche Frankfurter Abschlussarbeiten – Dissertationen oder Masterarbeiten – vorgestellt, aber auch auswärtige Referentinnen und Referenten eingeladen. Vor allem die Studierenden des MA „Geschichte der Moderne transkulturell“ (und des Vorgängers „Europäische Kulturgeschichte“) sind herzlich zur Teilnahme eingeladen, um in einem breiten thematischen Spektrum relevante Theorien und Methoden zu diskutieren. Forschungsbezogene Leistungen können und sollen auch schon vor der MA-Abschlussphase erbracht werden: mit entsprechenden Essays oder Hausarbeiten, die idealerweise schon zum eigenen Abschluss hinleiten.

Bähr, A. (Professur für Europäische Kulturgeschichte der Neuzeit)

Theorien und Methoden transkultureller Studien

Do, 16 - 18 Uhr Ort: AM 202

Das Einführungsseminar vermittelt die methodischen Fundamente einer transkulturell und transdisziplinär orientierten Geschichtswissenschaft. ‚Kultur‘ wird dabei nicht als homogene und abgrenzbare Einheit, sondern als immer schon durchmischte Konstellation gedacht, die sich in Diskursen und kulturellen Praktiken, in historischen Deutungen und symbolischen Repräsentationen von Wirklichkeit manifestiert. Anhand von theoretischen Grundlagentexten und exemplarischen Quellenanalysen führt der Kurs in die Geschichte einer Moderne ein, die sich in der Grenzziehung und Grenzüberschreitung zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen, zwischen kulturellen Formationen und Regionen innerhalb Europas, im Bewusstsein von Zeit und Geschichte sowie zwischen verschiedenen Wissens- und Wissenschaftskulturen konstituiert.

Benecke, W. (Professur für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas)

Warschau - Warszawa: Metamorphosen einer europäischen Stadt im 19. und 20. Jahrhundert (mit Exkursion)

Di, 16 - 18 Uhr Ort: AM 204

Die Geschichte Warschaus zwischen dem 16. und dem 21. Jahrhundert ist überaus reich an tiefgreifenden Umbrüchen, die der aufmerksame Betrachter bisweilen noch heute mit bloßem Auge im Stadtbild erkennt. Es wandelte sich die Bürgerstadt unter den Bedingungen der 1. Republik zum machtpolitischen Zentrum des Adels und seiner Repräsentanz, zu dem ein starker jüdischer Bevölkerungsanteil ebenso gehörte wie die architektonische Pracht des aus Sachsen stammenden Königshauses. Im 19. Jahrhundert zur Festung ausgebaut, geriet Warschau zu einer dicht besiedelten, höchst problematischen Industriestadt im Russischen Reich, erfuhr zwei deutsche Besatzungen in zwei Weltkriegen, die Auslöschung seiner jüdischen Bevölkerung und die fast völlige physische Vernichtung 1944. Das Seminar wird sich mit den einzelnen Phasen der Stadtgeschichte im europäischen Kontext auseinandersetzen und eine gemeinsame Exkursion nach Warschau vorbereiten.

Breda, K. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Kleine Sprachen, große Fragen – Sprachliche Minderheiten und regionale Identitäten in Europa

Blockseminar

Die europäischen Minderheiten- und Regionalsprachen sind im Hinblick auf ihre Vitalität und Verbreitung sehr verschieden. Dennoch verbindet sie meist eine gemeinsame Geschichte der Minorisierung und Marginalisierung, die ihren Ursprung in der Entstehung moderner Nationalstaaten hat und die sich bis heute im sog. „monolingual bias“ Europäischer Gesellschaften wiederfinden lässt. Im Seminar wollen wir uns aus soziolinguistischer Perspektive vergleichend den Kontexten sprachlicher Minderheiten in Deutschland und Spanien widmen und uns zunächst einen Überblick über aktuelle sprachpolitische und sprach(en)rechtliche Fragestellungen verschaffen. Im Anschluss beschäftigen wir uns anhand einschlägiger Studien näher mit Phänomenen wie u.a. Standardisierungsprozessen, Mehrsprachigkeit im Bildungswesen, Sprachideologien und Sprachgebrauch. Im Zentrum steht dabei die Leitfrage: Welche Positionierungsmöglichkeiten haben Sprecher*innen und Lernende von Regional- und Minderheitensprachen im Spannungsfeld zwischen traditionellen und modernen Diskursen, vor welchen (neuen) Herausforderungen stehen sie? Für den zweiten Block des Seminars ist eine ganztägige Exkursion zum Sorbischen Institut in Cottbus geplant. Dort werden wir uns mit den Akteur*innen und Vertreter*innen der Sorbischen Minderheit austauschen.

Cromm, C. (Professur für Europäische und Internationale Politik)

Herrschaft und Widerstand in der globalen Politik

Di, 11:15 – 12:45 Uhr Ort: AM 203

Galten die Internationalen Beziehungen traditionell als von Anarchie, also dem Fehlen einer übergeordneten Herrschaftsinstanz, geprägt, setzt sich zunehmend die Auffassung durch, dass globale Politik als Herrschaftsordnung verstanden werden muss. Doch wer herrscht eigentlich? Sind es Individuen, Eliten, Regierungen oder internationale Institutionen und Organisationen? Gibt es so etwas wie eine Herrschaft durch Diskurse? Wodurch unterscheidet sich Herrschaft von Macht? Und unter welchen Bedingungen ist Herrschaft legitim? Welche Rolle spielen nichtstaatliche Akteure wie NGOs, transnationale Netzwerke und soziale Bewegungen? Sind auch sie Teil einer Herrschaftsordnung oder bekämpfen sie diese, leisten also Widerstand? Falls ja, gegen welche Akteure, Praktiken und Institutionen richtet sich ihr Widerstand? Ist das Weltsozialforum Teil oder Alternative einer Herrschaftsordnung? Wie sind vor diesem Hintergrund aktuelle transnationale Proteste, etwa gegen die Klimakrise, einzuordnen? Diesen Fragen gehen wir im Seminar systematisch nach und verknüpfen dabei aktuelle Fragen der Internationalen Beziehungen mit Beiträgen aus der Internationalen Politischen Soziologie. Das Seminar gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil klären wir die zentralen Grundbegriffe der Debatte und erarbeiten die theoretischen Grundlagen, um sie im zweiten Teil des Seminars auf ausgewählte empirische Beispiele anzuwenden. Im dritten Teil sollen die Studierenden unter Anleitung eine eigene Fragestellung entwickeln und ein Exposé erarbeiten, das im Seminar diskutiert wird und als Grundlage für die Hausarbeit verwendet werden kann.

Hennig, A. (Professur für Vergleichende Politikwissenschaft)

Analyzing Polish Parliamentary Elections 2023 from Polish-German Student Perspectives

Blockseminar

In autumn 2023, the Polish people vote for a new parliament. The ruling Polish “Law-and-Justice-Party” (PiS) came to power in 2015. Its politics is known for dismantling the rule of law or opposing abortion and anti-discrimination measures on the grounds of sex and Gender. While playing an important role within the new anti-Russian coalition in support of Ukraine, the PiS government blocks further EU-Europeanization efforts such as joint migration measures. Many observers find it difficult to predict the election outcome. They may agree, however, upon the relevance these elections have for the future of Polish politics and also for Europe. The aim of this joint Polish-German master course is to discover the Polish election campaign on the streets of Warsaw, to analyze the potential reasons for the election results and to explore the way, the German public is discussing the elections. “National” face-to-face input sessions are combined with online Polish-German explorative sessions in working groups and plena. Depending on your interest and time there is the option to present our joint findings also to the public (blog/podcast/exhibition).

Hernandez Aguilar, L.M. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

The instrumentalization of Gender and Sexuality in the far-right: Femonationalism, anti-genderism, and racism

Mi 11:15 – 12:45 Uhr Ort: GD 205

In recent decades different far right actors across Europe in particular and the West at large have depicted themselves as staunch supporters of women’s rights, feminism, and sexual diversity despite the fact that, simultaneously, these same political actors hold misogynist, homophobic, and conservative views, while advancing policies against those feminist agendas they allegedly stand for. Against this background, different scholars have analyzed such instrumentalization of gender and sexuality against the strengthening of different empirical manifestations of racism. The MA Seminar: the instrumentalization of Gender and Sexuality in the far-right: Femonationalism, antigenderism, and racism, centers on these political and academic debates. It seeks to analytically understand the different ways in which far right political actors across Europe have strategically deployed ‘support’ to feminism in order to advance racism.

Janczak, J. (Masterstudiengang „European-Studies“)

European Borders and Cross-Border Cooperation in Comparative Perspective

Di 9:15 – 10:45 Uhr Ort: CP 18

The process of European integration have been very visible at EU member states’ boundaries. Political stabilization reduced their separating role by undermining the traditionally understood territoriality and protective role of outlying regions, both rooted in the Westphalian understanding of statehood and sovereignty. De-bordering created a window of opportunity for the economic development of traditionally peripheral (and consequently economically handicapped) provinces. Border transformation – embodied by the Schengen zone – became a symbol of new order in the Continent. The aim of this seminar is to investigate the dynamics of border changes in Europe after the collapse of communism. It will be achieved by applying both the micro-perspective (analyzing the cross-border interactions of local and regional territorial units) as well as a macro-approach (concentrating on the EU’s external boundaries and forms of spatial relations with the surrounding environment). The proposed

analytical perspective will be the (de/re)-boundarization and (re/de)-frontierization processes, fueled by both top-down and bottom-up mechanisms. Special attention will be paid to European border twin towns – considered to be the laboratories of European integration and Euroregions on the one side, and external Schengen borders on the other, as well as the problem of how the idea of European integration and cross-border integration is symbolically manifested in border relations.

Jungbluth, K. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Español, Portugués y Galemañol

Di, 14 - 16 Uhr Ort: AM 103

Cierto, no existe un español sólo, pero varias variedades del español habladas en Europa y en los países de América Latina. Además, hay comunidades fuera de estos lugares donde la gente también comunica en español, as veces denominadas de diásporas tanto en los Estados Unidos como en algunas regiones urbanas de Europa, incluso en Alemania. Cada estudiante elige una región, prepara una presentación que vamos discutir junto.

Jungbluth, K. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Forschungskolloquium "Mehrsprachigkeit, Migration und Minderheiten"

Block Ort: AM 104

Diese LV wird gemeinsam von MA Karolin Breda und mir vorbereitet. Im 1. Block werden wir das Thema der Mehrsprachigkeit und des Sprachgebrauchs in der Familie vertiefen. Wir haben Gastprofessor:innen aus dem Baskenland, aus Katalonien und aus Polen eingeladen. Im 2. Block geht es allgemeiner um Pragmatik und Sprachgebrauch im Kontext der Migration und bei Minderheiten (Diaspora). Im Januar werden Kolleginnen aus Niterói (UFF) und aus anderen Partnerhochschulen Vorträge dazu halten. Wir begrüßen es sehr, wenn Studierende (BA; MA, PhD) diese Gelegenheit nutzen, um ihre eigenen Forschungsprojekte / Entwürfe für (Abschluss-)Arbeiten vorzustellen.

Kosnick, K. (Professur für Kulturphilosophie/Philosophie der Kulturen)

Migration in the Context of Global Inequalities

Di, 14:15 – 15:45 Uhr Ort: GD 206

In this seminar we will investigate the links between the cross-border movement of people and global inequalities as they are shaped by national and regional border regimes, by legacies and continuities of colonial history, and by the contemporary dynamics of neoliberal capitalism. We will then use these insights to critically examine (anti-)immigration discourses in Europe.

Kosnick, K. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Grenzen, Frontiers und Zeit-Raum Kompression

Mi, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 206

In diesem Seminar befassen wir uns mit den zeitlichen und räumlichen Dynamiken heutiger Grenzregime in europäischen und außereuropäischen Kontexten. Während die Beschäftigung mit (Grenz)räumen und ihrer Herstellung schon lange im Fokus der Border Studies und Migrationsforschung stehen, hat die Zeitlichkeit von Grenzziehungen bislang vergleichsweise wenig Beachtung gefunden. Wir werden Zeitlichkeit vor allem unter dem Aspekt von ‚time-space compression‘ untersuchen, ein Konzept, das zur Beschreibung von neuen Zeit-Raum Dynamiken im Zuge der Expansion kapitalistischer Wirtschaftsformen entwickelt wurde. Das Konzept der ‚frontier‘ denkt Grenzen im Hinblick auf die expansiven Dimensionen kapitalistischer und kolonialer Wirtschaftsweisen weiter. Diese Perspektiven erlauben es, Grenzzeitlichkeiten nicht nur als staatlich produziert zu begreifen, sondern auch zu wirtschaftlichen und global-historischen Dynamiken ins Verhältnis zu setzen.

Lanz, S. (Dekanat der Kulturwissenschaftlichen Fakultät)

„Wie könnte eine nicht-sexistische Stadt aussehen?“ Feministische Ansätze der Urban Studies

Mi, 14 - 16 Uhr Ort: GD 303

Ausgehend vom oben zitierten Aufsatz von Dolores Hayden, der seit 1980 zum Klassiker der feministischen Stadtforschung avancierte, zeichnet das Seminar deren seitherige Themen, Theorien, Debatten und Transformationsprozesse nach. Feministische Stadtforschung geht von der Erkenntnis aus, dass sowohl Geschlecht als auch urbaner Raum sozial konstruiert sind und dass sich in den Geschlechterverhältnissen abbildende Macht- und Herrschaftsstrukturen im Stadtraum widerspiegeln. Zunächst für US-Städte zeigten frühe (differenz-) feministische Ansätze, wie die bauliche Umwelt Frauen systematisch diskriminiert. Um diese patriarchale Ordnung zu überwinden, entwickelten sie nicht-sexistische Architektur- und Raummodelle. Ab den 1990er Jahren verwiesen postkoloniale Kritiken darauf, dass geschlechtsspezifische urbane Unterdrückungsverhältnisse nicht für alle Frauen gleich sind, sondern sich nach race and class unterscheiden. Schließlich bildeten sich queer/feministische Urban Studies-Ansätze, deren Konzept der Heteronormativität die zweigeschlechtliche Organisation der (städtischen) Gesellschaft herausfordert und deren Queer Geographies die gesamte Bandbreite der Beziehungen zwischen Geschlecht, Sexualität und Raum untersuchen. Gemeinsam ist diesen Ansätzen das utopische Moment einer nicht-sexistischen Stadt, in der nicht nur geschlechtsspezifische Unterdrückungsverhältnisse aufgehoben sind, sondern soziale Ausgrenzungs- und Marginalisierungsprozesse generell.

Leutloff-Grandits, C. (Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION)

Migrant entrepreneurs as multi-developers? Tracing the potential and obstacles of migrant entrepreneurship

Di, 11 - 13 Uhr Ort: GD 04

In popular portrayals of receiving countries, migration is often viewed critically, even though migrants occupy important positions in the labour market – no matter if they originally entered as labour migrants or not. In sending countries, migration is seen as a double-edged sword: on the one hand, migration means hope for a better life for individuals, and migrants also often send remittances home. Yet migration is also associated with brain drain and the exodus of the young, leaving behind the old and less able. In this seminar, we look at an often-neglected group of migrants: those who create start-ups and businesses in the country

of immigration, but especially also in the countries of origin, bringing back not only financial capital but also ideas and networks, thus counteracting the general migration trend. What motivates migrants to start a business, what is their recipe for success or why does it fail? In what ways do migrants contribute to innovation and development - in the countries of origin and host countries? To this end, the seminar aims to critically examine financial and social remittances, the impact of asymmetric b/orders, concepts of belonging, trust and family and other social networks, and general notions of development and innovation. While South Eastern Europe will be the focus of the case studies, we will also examine other migrants' countries of origin as well as the impact of migrant entrepreneurship on receiving countries.

Linstädter, P. (Professur für Kulturphilosophie/Philosophie der Kulturen)

Post- und dekoloniale Feminismen zur Einführung

Di, 14:15 - 15:45 Uhr Ort: GD 05

Mit ihrer Performance *Un violador en tu camino* (›Ein Vergewaltiger auf deinem Weg‹) setzte das chilenische Künstlerinnenkollektiv LASTESIS 2019 ein Zeichen gegen Femizide/Feminizide und für feministische Solidarität. Die Videoaufnahmen der Protestaktionen gingen viral, die Performance wurde von Feministinnen im globalen Süden und Norden gleichermaßen adaptiert und erhob sich zu einer weltweiten Anklage gegen das Patriarchat und die ›Pädagogiken der Grausamkeit‹ (Segato), gegen die mediale Pathologisierung, Verhäuslichung und Minorisierung der geschlechtsspezifischen Gewalt, aber auch gegen die behördliche Viktimisierung, die die Betroffenen auf die Rolle von Opfern reduziert. Die weltweit drastisch zunehmende patriarchale Gewalt gegen Frauen und *Queers* wird aktuell durch dekoloniale, anti-rassistische und feministische Politiken des Schutzes beantwortet, die auf Traditionen des indigenen, Afro- und Maroon-Feminismus Bezug nehmen und sich explizit gegen die Ausweitung staatlicher Sicherheitsmaßnahmen und gesellschaftliche Paternalismen richten. Unter Beschuss gerät dabei auch ein weißer, bürgerlicher Feminismus – mitsamt seinen entwicklungspolitischen, imperialistischen, liberalen, femonationalen und zivilisatorischen Ausprägungen –, der in Kategorien der Strafe und des Gefängnisses denkt, oftmals taub für die militanten Forderungen der Migrant*innen, rassialisierten Anderen und Frauen* des globalen Südens ist und wiederholt deren antikoloniale und antiimperialistische Kämpfe um Befreiung mit dem Versprechen von Frauenrechten und Gleichberechtigung zu befrieden versucht, statt sich mit ihnen solidarisch und selbstkritisch auseinanderzusetzen. Im Zentrum des Seminars steht die sich zunehmend Gehör verschaffende antirassistische, post- und dekoloniale Kritik an den vielfältigen Ausschlussmechanismen hegemonialer Feminismen, der vermeintlich unschuldigen Analysekategorie ›Frauen‹ und dem nicht weniger problematischen Bild der ›Dritte-Welt-Frau‹ sowie eine Infragestellung der behaupteten Universalität modern-europäischer Vorstellungen von Geschlecht. Diskutiert werden Schlüsselkonzepte der dekolonial-feministischen Analyse, die Gender und Heterosexualismus historisieren, die Verschränkung der ›Kolonialität der Macht‹ (Quijano) mit dem ›kolonialen/modernen Gender-system‹ (Lugones) nachweisen, die Intersektionalität zwischen *race*, Klasse, Gender und Sexualität untersuchen und die Frage der transkulturellen Gültigkeit des Patriarchats kontrovers verhandeln. Nebstdem werden außertheoretische Praktiken des feministischen Streiks (Gago), der Selbstverteidigung und Sorge (Vergès), der Marronage (Bentouhami), der ›geteilten Loyalitäten‹ (Anzaldúa) und des ›strategischen Essentialismus‹ (Spivak) vorgestellt.

Minkenberg, M. (Professur für Vergleichende Politikwissenschaft)

Comparative Government in Europe

Di, 14:15 – 15:45 Ort: GD 202

Between World War II and today, European democracies have developed in different sequences and in different types, in particular regarding the 40 years of division into a Western and an Eastern “bloc” from 1949 – 1989. This seminar is devoted to the analysis of political systems as well as democratic development and processes in selected European democracies in West and East. The seminar first addresses analytical tools and central topics of comparative politics, including the political culture and functioning of democracy and its institutions, parties and party systems, and decision-making and public policies. Then, special attention is paid to the particularities of important country cases such as Great Britain, France, and Germany in the West, Poland, and Hungary in the East. The last section of the seminar is dedicated to cross-country topics in comparative politics such as changing voter alignments, welfare policies, immigration, and populism and the radical right.

Minkenberg, M. (Professur für Vergleichende Politikwissenschaft)

Projektseminar: Die populistische und radikale Rechte und ihre Effekte auf die liberale Demokratie – vergleichende europäische Perspektiven

Mo, 16:15 - 17:45 Uhr Ort: GD 305

Dieses forschungsorientierte Seminar befasst sich mit der Frage des Einflusses der populistischen und radikalen Rechten in den europäischen Demokratien insbesondere in Westeuropa. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, wie diese Parteien die Qualität und das Funktionieren der Demokratie beeinflussen, und zwar auf den Ebenen des Parteiensystems (Interaktion mit dem Mainstream), des Policy-Making (Einfluss auf Gesetzgebung und Regierungshandeln) und des politischen Systems als Ganzem (Demokratiequalität, „backsliding“ u.a.). Um dieses Forschungsziel zu erreichen, ist das Seminar in drei Teile gegliedert. Teil I beginnt mit der Schaffung der konzeptionellen Grundlagen dessen, was wir unter Populismus und der radikalen Rechten verstehen, basierend auf einer gründlichen Diskussion der einschlägigen Literatur, und geht dann auf Konzepte der Demokratie (Definitionen und Typen) und deren mögliche Beeinflussung durch Populismus und die radikale Rechte ein. Teil II schließt mit der Klärung der Frage, wie Auswirkungen empirisch gemessen werden können. In Teil II werden die Ebenen und Arten der Auswirkungen ermittelt und diese Erkenntnisse auf eine vergleichende Perspektive auf Makroebene angewendet. Dieser Teil konzentriert sich auf empirische Belege für Wirkungen rechtsradikaler Parteien auf den drei o.g. Ebenen. Dazu wird die Literatur über Indikatoren der Effektmessung über Agenda-Setting, Policy-Making und der demokratischen Qualität (Freedom House, Vanhanen und andere) mit ausgewählten empirischen Fällen verbunden. Teil III findet in Form eines Workshops am 8. und 9. Februar 2024 statt, in dem die Studierenden kurze Forschungsarbeiten (länderübergreifende oder Einzelfallanalysen, 12-15 Seiten) vorstellen.

Trautmann, R. (Professur für Europäische und Internationale Politik)

Making the invisible visible: Globale Konflikte aus einer Gender-Perspektive

Mo 11:15 – 12:45 Ort: LH 101/102

Realismus, Institutionalismus, Liberalismus - die traditionellen Theorien der Internationalen Beziehungen beschäftigen sich mit Konzepten wie Staaten, Frieden, Krieg und Sicherheit, doch welche Rolle Gender in diesen spielt wird nicht berücksichtigt. Wo sind Frauen und marginalisierte Gruppen in den internationalen Beziehungen? Welche Auswirkungen haben stereotype Annahmen hinsichtlich Maskulinität und Femininität auf Militarismus, Genozid, politischer Gewalt und Terrorismus? Wie wird Gender in internationalen Institutionen verstanden? Eingebettet in den Theoriestrang der Feministischen Internationalen Beziehungen, beschäftigen wir uns in diesem Seminar intensiv mit diesen Fragen und entdecken dabei Elemente von globalen Konflikten, die uns ohne eine Gender-Perspektive verwehrt bleiben würden. Bitte beachten Sie, dass die Kursliteratur ausschließlich auf Englisch ist - Unterrichtssprache ist jedoch Deutsch. Anmeldungen über Moodle (begrenzte Teilnehmerzahl; first come, first served). Dieses Seminar beginnt im November und findet in Form von Doppelseinheiten (2x90 Minuten) statt: 11:15-12:45 Uhr sowie 13:15-14:45 Uhr. Die genauen Termine sind: 06.11.2023 - 11.12.2023 sowie 22.01.2024 und 29.01.2024. Achtung: Die erste Einheit am 06.11.2023 ist keine Doppelseinheit sondern geht von 11:15-12:45 Uhr.

Portnov, A. (Professur für Entangled History of Ukraine)

Crimea: History and Culture

Mo, 14 - 16 Uhr Ort: AM 204

In our seminar we will critically read and discuss various research texts about the complex history of Crimea, Crimean Tatars, and Crimean Khanate, as well as the experiences of the peninsula in the Ottoman Empire, Russian Empire, Soviet Union, independent Ukraine and under Russian occupation since 2014. We will pay special attention to Crimea as a contact zone for Christianity and Islam, settled and nomad economies, Crimean Tatar and Ukrainian culture. We will also discuss the historical mythology of Crimea in Russian culture and politics, and analyze the legal aspects of political decisions taken in 1954, 1991 and 2014.

Prawda, M. (Masterstudiengang „Europa Studien“)

Deutsch-Polnische Beziehungen im heutigen Europa

Mi, 14 - 18 Uhr Ort: AM 02

Im deutsch-polnischen Verhältnis spiegelt sich das Modell der europäischen Integration wider, das darauf beruht, die Gräben zwischen Reich und Arm zuzuschütten und den Kontinent zu vereinen. In einer solchen Welt spielte Polen die Rolle eines nützlichen Bindegliedes, das über seiner Gewichtsklasse boxen konnte. Allerdings ändert sich das gerade: Vorrang vor Konvergenz gewinnen nunmehr ökonomische Umgestaltung und nachhaltige Entwicklung. Hinzu kommt noch der Krieg gegen die Ukraine, der die EU motiviert, effektiver zu werden und enger zusammenzuarbeiten. Sie wird möglicherweise auch „östlicher“, indem sie manche Ansichten [evt. alternativ: Sichtweisen] ihrer neuen Mitglieder übernimmt. Die EU hat verstanden, dass sie keine Schönwetterorganisation bleiben darf, wenn sie zu ihren Werten stehen will. In diesem Seminar gehen wir am deutsch-polnischen Beispiel diesem Prozess und den mit ihm verbundenen Spannungen nach. Außerdem diskutieren wir, wie sich das europäische Ringen um die Zukunft auf das bilaterale Verhältnis konkret auswirkt. Vielleicht wäre es an der Zeit, sich auch für dieses Verhältnis etwas Neues auszudenken? Thematisiert

werden politische und sozio-kulturelle Aspekte der polnischen Europapolitik, wobei auf die diplomatische Erfahrung und soziologische Studien Bezug genommen wird.

Quinkenstein, L. (Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)

Deutsch-polnische Erinnerungsorte

Do, 14 - 16 Uhr Ort: CP 153

Ausgehend von Überlegungen zum Phänomen des kollektiven Gedächtnisses (Maurice Halbwachs) wollen wir uns mit dem Konzept des lieu de mémoire beschäftigen, das der französische Historiker Pierre Nora entwickelt hat. Der Hauptteil des Seminars wird dem Projekt „Deutsch-polnische Erinnerungsorte“ gewidmet sein, das eine bilaterale Weiterentwicklung des Entwurfs von Pierre Nora darstellt. Anhand von ausgewählten Beiträgen aus der mehrbändigen Publikation Deutsch-polnische Erinnerungsorte werden sowohl inhaltliche Aspekte der deutsch-polnischen Geschichte erörtert als auch methodische Ansätze erläutert. Ziel des Seminars ist es, die besondere Bedeutung eines solchen Blickes auf die Verflechtungsgeschichte der beiden Nachbarländer zu vermitteln.

Quinkenstein, L. (Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)

Kulturtransfer im Mitteleuropäischen Raum

Do, 11 - 13 Uhr Ort: CP 153

Zu Beginn des Seminars wollen wir uns mit einigen grundlegenden Fragen beschäftigen: Was verstehen wir unter „Kulturtransfer“, welche Bedeutung hat die Erforschung des Kulturtransfers und welche Bilder von Europa ergeben sich daraus? Anschließend sollen anhand ausgewählter Beispiele einige Transferprozesse im mitteleuropäischen Raum in ihren historischen Kontexten beschrieben werden. In einem weiteren Gedankenschritt wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, wie das im 19. Jahrhundert entwickelte Konzept der „Nation“ diesen Transfer instrumentalisiert bzw. auch ignoriert hat. In den; abschließenden Sitzungen werden wir uns mit aktuellen Phänomenen des Kulturtransfers befassen.

Rottmann, A. (Juniorprofessur für Theorien der Künste und Medien)

Post- and Decolonial Perspectives and Practices in Modern and Contemporary Art

Do, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 04

In joint discussions of both canonical and recent texts from the fields of art history and criticism, philosophy, literary studies, political sciences and cultural theory, this seminar addresses the impact processes of globalization have been exerting on theories, historiographies and methods of the visual arts from the avant-garde moment of Cubism to contemporary installation art and filmic practices. On the one hand, the focus lies on transcultural and postcolonial approaches to cultural production, thanks to which the complexity of geopolitical relations, cultural exchanges, and polyvalent models of reception can be brought into view with the aim of replacing, for example, the distinction between supposed centers and peripheries and concomitant hierarchies and systems of value that have long

been operative in studies of modern and contemporary art. Instead analyses of the manifold interconnections between aesthetic practices on a transnational scale as well as a recognition of phenomena of a global modernity and subsequent formations can emerge to counteract and complicate teleological narratives of Western modernism and its aftermaths. On the other hand, as the controversies surrounding the restitution of cultural assets from colonial contexts, among other discussions, make evident, our present is characterized by the urgent search for a politics of representation that integrates cosmopolitan, migrant, and diasporic aspects. These demands and poetics also call on scholarship of art and culture – not the least in light of cultural identities and artistic practices from the Global South, but also the former East under Soviet rule – to engage in a long overdue examination of the diverse colonial origins of international museums and to confront pleas for a decolonization of institutions of research, teaching, and collecting. Authors and artists that will elicit and guide such debates about the terms, narratives and concepts of modern and contemporary art history beyond a Eurocentric framework include Frantz Fanon, Édouard Glissant, Edward Said, Stuart Hall, Linda Nochlin, Fred Wilson, David Joselit, Monica Juneja, Gayatri Chakravorty Spivak, Artur Jaffa, Rasheed Araeen, Sarat Maharaj, Dipesh Chakrabarty, Lothar Baumgarten, Walter D. Mignolo, Homi K. Bhabha, Hito Steyerl, William Kentridge, Kobena Mercer, Danh Vo, Partha Mitter, Renzo Martens, Gabriel Orozco, Okwui Enwezor, Sudeep Dasgupta, Cameron Rowland, Christian Kravagna, Kader Attia, Renée Green, Isaac Julien, Nasreen Mohammedi and Yinka Shonibare.

Savas, Ö. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Cultures of Migration

Di, 11 - 13 Uhr Ort: AM K12

This seminar focuses on cultural practices, forms, and mediums that emerge through migration experiences. By avoiding the confined idea of “migrant” cultures, it explores how unbounded, complex, fluid, and plural cultural spheres that are created through diverse forms of mobility shape and reshape contemporary societies. In this seminar, we will discuss artistic, intellectual and more everyday forms of expression and creativity across diverse mediums such as art, visual culture, social media, film, music, literature, blogosphere and everyday aesthetics. In doing so, we will critically address a range of concepts and debates that are significant to the study of migration, diaspora and exile including belonging, transnationalism, translocality, cosmopolitanism, multiculturalism, diversity, and postmigrant society as well as the key concepts of culture, place, identity, and mobility.

Savas, Ö. (Professur für Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie)

Feminist and Queer Repertoires of Resistance.

Di, 14 - 16 Uhr Ort: AM 105

This seminar explores acts, discourses and possibilities of resistance through feminist and queer approaches. Thanks to their focus on experiences and perspectives of marginalized groups, feminist and queer studies offer valuable insights into the ways in which individuals and communities challenge and contest oppressive power structures, normative ideologies, and social inequalities. In this seminar, we will examine and highlight the feminist and queer repertoires of resistance and its companions such as repair, resilience, care, solidarity, and

hope, that pursue progressive social and political change. In addition to various movements and other forms of activism, we will discuss diverse venues of cultural expression and creativity that offer possibilities for resistance and repair such as art, visual and popular culture, social media, audiovisual media, and aesthetics of the everyday. In doing so, we will pay attention to the small, subtle, and often overlooked acts of everyday resistance as well as public resistance of movements. In this seminar, we will also gain insight into interdisciplinary, intersectional, reflexive and innovative research methods that are cultivated by feminist and queer epistemologies and methodologies such as engaged ethnography, autoethnography, participatory research, and visual and digital storytelling.

Schindel, E. (Viadrina Institut für Europa-Studien)

Dekoloniale Kritik

Mi, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 202

Die Krisen der Gegenwart, wie u.a. die globale Umweltkatastrophe, fordern die etablierten Formen der Wissensproduktion heraus und verlangen nach einer Erweiterung des theoretischen und konzeptuellen Vokabulars der Sozialwissenschaften. In diesem Zusammenhang erfahren Ideen und Konzepte aus dem globalen Süden eine neue Rezeption und werden als Ansätze für eine post-eurozentrische Denkweise wahrgenommen. Das Seminar befasst sich mit der dekolonialen Kritik lateinamerikanischer Autor:innen und diskutiert diese vor dem Hintergrund der Erschöpfung vieler epistemischer Annahmen der ‚Mainstream‘-Soziologie, deren Fokussierung auf die westliche moderne Gesellschaft zunehmend kritisch betrachtet wird. Auch wenn sie Affinitäten zu postkolonialen Theorien aufweisen, insbesondere in ihrer Kritik der epistemischen Gewalt, die mit den eurozentrischen Formen der Wissensproduktion als vermeintlich einzig und universell gültig verbunden ist, setzen lateinamerikanische dekoloniale Perspektiven ihre eigenen Schwerpunkte. Sie gehen von der Annahme aus, dass Moderne und Kolonialität nicht voneinander zu trennen sind und dass Kolonialität (noch) konstitutiv für die Moderne ist. Anders als die Postcolonial Studies bilden sie kein klar abgegrenztes akademisches Feld, sondern es handelt sich um eine Reihe kritischer Positionen. Insofern sie eine Kritik an den Annahmen der gängigen Formen der Wissensproduktion implizieren, gehen sie auch über die Trennung von Theorie und Empirie hinaus und schließen die Vorstellung einer "verkörperten" Praxis ein. Neben Autor:innen der so genannten Gruppe Modernidad/Colonialidad der 1990er Jahre (Enrique Dussel, Arturo Escobar, Ramón Grosfoguel, Aníbal Quijano) werden auch weniger bekannte (Rodolfo Kusch) und neuere Stimmen im Seminar herangezogen, wie jene, die auf amerindianische Epistemologien verweisen (Viveiros de Castro, Ailton Krenak) oder sich auf die Dekolonisierung der Geschlechter (Rita Segato), der Subjektivität (Silvia R. Cusicanqui) und des "kolonialen Unbewussten" (Suely Rolnik) beziehen. Welche Beiträge, Irritationen und Widersprüche produzieren diese Perspektiven in Bezug auf die etablierten Gesellschaftstheorien? Die Lehrveranstaltung knüpft an das Seminar Postkoloniale Soziologie (SoSe 2022) an, dessen Besuch ist jedoch keine Bedingung für die Teilnahme.

Schloßberger, M. (Professur für Sozialphilosophie)

Ressentiment: Nietzsche, Scheler, Kritische Theorie

Di, 16:15 - 17:45 Uhr Ort: AM 104

Neid und Leiden daran, dass Andere es besser haben, dass Andere schöner sind, dass Anderen ihr Leben zu gelingen scheint, führen (so kann man zuletzt wieder sehr häufig lesen) zu Ressentiments. Was aber sind eigentlich Ressentiments? Zu emotionalen Einstellungen sedimentierte Vorurteile? Nietzsche sah in jeder Forderung nach Gleichheit ein Ressentiment der „Schwachen“ gegen die „Starken“: frei nach der Formel: was ich nicht bin, was ich nicht sein kann, das lehne ich ab. Wir wollen im Seminar die beiden Klassiker des Ressentiments, Friedrich Nietzsche und Max Scheler, gründlich studieren und uns dann mit einer Auswahl an Zeitdiagnosen aus der Gegenwart zu beschäftigen (Kritische Theorie u. a.). Wer aufgrund welcher Erfahrungen Ressentiments gegen wen? Gründen Rassismus, Nationalismus, Klassismus v. a. in Ressentiments? Wie könnten Ressentiments überwunden werden?

Schöll-Mazurek, K. (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien)

Onboarding in Europa? Sozialer Zusammenhalt in einem Europa der Vielfalt. Strategien, Kontroversen, Zukunft

Fr, 10:30 - 15 Uhr Ort: GD 06

Lehrveranstaltungen im Rahmen des Jean-Monnet-Programms fördern die exzellente Lehre und Forschung zum Thema Europa und europäische Integrationsprozesse. Das Seminar befasst sich mit der Frage, wie Chancengleichheit und gesellschaftliches Zusammenleben in Europa funktionieren können – bei zunehmender Vielfalt und Konflikten, etwa in Bezug auf Religion und Weltanschauung. Wir analysieren die Situation und die Biografien von neuen Zuwanderer*innen v. a. aus Bulgarien, Polen, Rumänien und Spanien, aber auch von außerhalb der EU. Ziel des Seminars ist es, theoretische Konzepte der Integration und des gesellschaftlichen Zusammenhalts kennenzulernen, Best-Practice-Lösungsansätze dafür zu suchen und diese untereinander sowie mit Politiker*innen und Praktiker*innen zu diskutieren. Sowohl bei Zugewanderten von außerhalb Europas als auch bei innereuropäischen Migrant*innen ist es wichtig, dass ein Onboarding in der Gesellschaft stattfindet, das ihnen hilft, das Leben und die Chancen, die Europa und Deutschland bietet, voll auszuschöpfen. So wie im Onboarding-Prozess für neue Mitarbeiter*innen in Unternehmen geht es auch hier darum, wie neue Personen verstärkt einbezogen werden können. Nicht umsonst verwenden wir hier diesen Begriff aus dem Bereich der Unternehmen - es mangelt an Fachkräften in Deutschland und die Bundesregierung hat 2023 das neue Fachkräftezuwanderungsgesetz verabschiedet. Doch wie soll die Integration der neuen ausländischen Arbeitskräfte in die deutschen gesellschaftlichen Prozesse aussehen? Auch zu dieser Frage werden wir in dem Seminar Antworten suchen. Das Jean-Monnet-Modul ist ein Seminar, das sowohl auf Vorlesungen als auch auf praktischen Aktivitäten aufbaut. Dazu gehört die Organisation von Debatten mit Expert*innen und Politiker*innen, die Durchführung von Experteninterviews, das Schreiben eigener Beiträge für die Website des Projektes <http://onboardingineurope.eu/> und die Pflege dieser Seite. Die Teilnahme am Seminar vermittelt den Student*innen Wissen über die EU und Partizipationsmechanismen sowie zwischenmenschliche, interkulturelle und gruppenbezogene Kompetenzen.

Steinkrüger, P. (Professur für Sprachgebrauch und Sprachvergleich)

Sprachen im Kontakt und kontaktinduzierte Sprachen

Mi, 14 - 16 Uhr Ort: AM K12

Spätestens seit dem 19. Jahrhundert werden Sprachen traditionellerweise in „Familien“ eingeteilt („geneologische Verwandtschaft“). Ihre Veränderung durch die Zeit wird oft als „Evolution“ bezeichnet. Eine Darstellung dieser Zusammenhänge wird üblicherweise mit einem Stammbaum wiedergegeben. Diese und andere Betrachtungen sind natürlich Metaphern aus der Biologie und teils aus anderen Naturwissenschaften. Dabei sind Sprachen keine eigenständigen Lebewesen und weisen auch keinen linearen Entwicklungsverlauf auf. Vielmehr sind Sprachen ein Werkzeug (im Sinne von Humboldt ein Ergon), das nur in der kommunikativen Handlung existiert und über Generationen tradiert wird. Außer in Sonderfällen (wie z.B. die Pirahã in Brasilien) befinden sich die kommunizierenden Menschen im Austausch mit Menschen, die andere Sprachen benutzen – sind also im Kontakt mit ihnen und übernehmen aus diesen anderen Sprachen Elemente und Strukturen. In bestimmten Kontaktsituationen können so unabhängig von der Lexikonherkunft strukturelle Gemeinsamkeiten entstehen (Sprachbund) oder neue Sprachen entstehen (z.B. Misch- und Kreolsprachen). Die Veranstaltung wird sich mit verschiedenen theoretischen Aspekten und Einzelfällen deskriptiv befassen, die sich nach den Interessen der Teilnehmenden richtet.

Szajbel-Keck, M. (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien)

Minority languages in Europe

Do, 9:15 - 10:45 Uhr Ort: GS 105

Only in the late twentieth and early twenty-first century, as nationalist movements began to fade in favor of a more open approach to Europe, did state and local governments begin to realize that the "one state-one nation-one language" approach was a myth that could not be sustained. Only then did European states begin to officially recognize smaller language communities, due to grassroots movements and support from EU structures promoting cultural diversity and equality, where local languages play an essential role. Nevertheless, the status and survival of many regional and minority languages remains uncertain, leading to strange situations. For example, Spanish Basque is allowed in French courts (with translation) because of its official status in Spain, but French Basque is not, because the French constitution states that French is the only state language. The course will begin by introducing typological concepts such as language, dialect, variety, as well as national, regional and minority languages. This will be followed by an overview of the linguistic landscape of Europe. We will then discuss different approaches to language policy in European states and their impact on the languages spoken within them. We will focus on selected cases of language empowerment or discrimination. Finally, we will take a look at the official policies of the European Union towards regionally spoken languages, such as the European Charter of Regional and Minority Languages, and discuss how much, if any, impact it has on regional and minority language policies. Students will conduct small independent research projects on language policies and social attitudes toward minority and regional languages in a chosen European country. They will present their findings in class and in a term paper.

Théofilakis, F. (Masterstudiengang „Europa Studien“)

Pour une approche comparative des génocides au XXe siècle : des Arméniens dans l’empire ottoman (1915) aux Tutsi au Rwanda (2014)

Do, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: GD 07

Le séminaire propose une étude des génocides à partir d'une approche comparative fondée sur quatre génocides qui ont marqué (et marquent encore) le XXe siècle : le génocide des Arméniens lors de la Première Guerre mondiale, celui des Juifs lors de la Seconde comme, au-delà de l'espace européen, le génocide des Vietnamiens du Cambodge et de l'ethnie musulmane Cham par les Khmers rouges (1975-1979) et celui des Tutsi au Rwanda en avril et juillet 1994. Conçu pour non spécialistes, venus de disciplines différentes, cet enseignement se déroulera en trois temps – origines, déroulement et sortie du génocide –, favorisant, pour chaque séance, la réflexion comparative sur des événements dont nos sociétés sont jusqu'à aujourd'hui dépositaires. Cette approche s'inscrit en partie dans les genocides studies et renvoie à des problématiques fortement travaillées en France autour du positionnement du chercheur en sciences humaines, des liens entre pratiques historiennes et judiciaires, mais aussi des débats autour de l'unicité versus spécificité de tels événements dans une perspective. Un voyage d'étude en Bavière sur ce thème est prévu fin 2023. < Un voyage d'étude sur les traces du national-socialisme en Bavière est prévu pour les étudiants du séminaire du 9 au 11 novembre (sous réserve des financements).

Das Seminar bietet eine Untersuchung von Völkermorden anhand eines vergleichenden Ansatzes, der sich auf vier Völkermorde stützt, die das 20. Jahrhundert geprägt haben (und immer noch prägen): den Völkermord an den Armeniern im Ersten Weltkrieg, den Völkermord an den Juden im Zweiten Weltkrieg sowie, über den europäischen Raum hinaus, den Völkermord an den Vietnamesen in Kambodscha und der muslimischen Ethnie Cham durch die Roten Khmer (1975-1979) sowie den Völkermord an den Tutsi in Ruanda im April und Juli 1994. Der Unterricht ist für Nicht-Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen konzipiert und findet in drei Phasen statt: Ursprünge, Verlauf und Ausgang des Völkermords. In jeder Sitzung wird die vergleichende Reflexion über Ereignisse gefördert, die bis heute in unseren Gesellschaften verwahrt werden. Dieser Ansatz ist teilweise Teil der Genocide Studies und bezieht sich auf Probleme, die in Frankreich stark bearbeitet werden, wie die Positionierung des Geisteswissenschaftlers, die Verbindungen zwischen historischer und juristischer Praxis, aber auch die Debatten um die Einzigartigkeit bzw. Besonderheit solcher Ereignisse in einer längeren Perspektive. Eine Studienreise nach Bayern zu diesem Thema ist für Ende 2023 geplant.

Töppel, F. (Professur für Vergleichende Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte)
Eurozentrische Anthropologie an der alten Viadrina: Wege zum wissenschaftlichen Rassismus?

Di, 16:15 - 17:45 Uhr Ort: HG 162

Mit der europäischen Expansion seit dem 15. Jahrhundert nahm auch die Beschäftigung mit fremden Völkern und Kulturen stetig zu. So hat bspw. das konflikträchtige Verhältnis zum Osmanischen Reich eine „dichotome Vorstellungswelt“ vom christlichen Europa und dem heidnischen oder barbarischen Anderen geschaffen und damit die Identitätsfindung Europas „durch Aus- und Abgrenzung“ bis ins späte 17. Jahrhundert maßgeblich gelenkt (Josef Köstlbauer). In den Schriften und Reiseberichten des 16. und 17. Jahrhunderts lassen sich bestimmte Muster in der Wahrnehmung und Bewertung fremder Kulturen wie dem Osmanischen Reich feststellen. Die Abgrenzung der Europäer vom Rest der Welt ging Hand in Hand mit einer fortschreitenden Stereotypisierung. Die Aufklärung des 18. Jahrhunderts wird noch heute gerne „als Geburtsstunde der Moderne“ bezeichnet: Von der damals ausgerufenen Gleichheit aller Menschen wird eine Entwicklungslinie hin zur modernen „westlichen Demokratie“ behauptet. Im Sinne eines solchen Fortschritts- und Zivilisationsparadigmas haben

namhafte Aufklärer aber auch die Essentialisierung von Differenzen z. B. anhand ethnischer Merkmale und die Dominanz europäischer Kultur betrieben. Die Ambivalenz der Moderne lässt sich etwa am Viadrina-Professor Christian Ernst Wunsch aufzeigen: bestimmte Ideen der Aufklärung ebneten auch den Weg zum wissenschaftlichen Rassismus des 19. Jahrhunderts. Bislang ist wenig über die Wissenschaftsgeschichte der alten Brandenburgischen Landesuniversität (1506–1811) in Frankfurt an der Oder bekannt – dies gilt umso mehr für ihre Professoren und Studenten. Wir werden uns zunächst ausgiebiger mit dem historischen Kontext seit dem ausgehenden Mittelalter beschäftigen. Diskutiert werden auch zentrale Begriffe und Konzepte wie Anthropologie, Eurozentrismus, Exotismus und Orientalismus. Anschließend werden wir ausgewählte Schriften von Professoren (z. B. Carl Renatus Hausen, Christian Mentzel u. a.) und Studenten (z. B. Heinrich von Kleist) kritisch untersuchen und innerhalb des historischen Kontextes verorten. Da viele dieser Schriften bis heute nicht systematisch ausgewertet worden sind, wird abschließend auch der Umgang mit den gewonnenen Erkenntnissen diskutiert.

Trautmann, R. (Professur für Europäische und Internationale Politik)

Making the invisible visible: Globale Konflikte aus einer Gender-Perspektive

Mo, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: LH 101/102

Realismus, Institutionalismus, Liberalismus - die traditionellen Theorien der Internationalen Beziehungen beschäftigen sich mit Konzepten wie Staaten, Frieden, Krieg und Sicherheit, doch welche Rolle Gender in diesen spielt wird nicht berücksichtigt. Wo sind Frauen und marginalisierte Gruppen in den internationalen Beziehungen? Welche Auswirkungen haben stereotype Annahmen hinsichtlich Maskulinität und Femininität auf Militarismus, Genozid, politischer Gewalt und Terrorismus? Wie wird Gender in internationalen Institutionen verstanden? Eingebettet in den Theoriestrang der Feministischen Internationalen Beziehungen, beschäftigen wir uns in diesem Seminar intensiv mit diesen Fragen und entdecken dabei Elemente von globalen Konflikten, die uns ohne eine Gender-Perspektive verwehrt bleiben würden. Bitte beachten Sie, dass die Kursliteratur ausschließlich auf Englisch ist - Unterrichtssprache ist jedoch Deutsch. Anmeldungen über Moodle (begrenzte Teilnehmerzahl; first come, first served).

Tympas, A.

Digital Technology in Society

Fr, 10 - 16 Uhr Ort: CP 18

The course is focused on the challenges involved in the co-shaping of digitalization and society. Of particular interest is the cluster of technologies related to Artificial Intelligence, Algorithms, Big Data, Robotics/Automation and Social Media. Special attention is paid to opening the black-box of these technologies so as to retrieve design biases that invisibly lead to work, gender, race and other inequalities. The course takes advantage of the EUV participation in the ERASMUS+ project 'Innovative Ethics Education for Major Technological and Scientific Challenges'.

Vegh, Z. (Professur für Vergleichende Politikwissenschaft)

The Radical Right in the European Union

Di, 11:15 – 12:45 Ort: GD 203

Radical right parties have increased their support across Europe over the past decades gaining increasing parliamentary representation, participating in governing coalitions, and influencing their political environment. Capitalizing on recurrent crisis moments, their Eurosceptic voice is increasingly heard in the realms of the European Union, where they have also expanded their cooperation. These developments raise a variety of questions: What role do radical right parties play in national and European politics? What is behind the current rise? What are the chances of transnational cooperation? This seminar seeks to answer these questions. It introduces core concepts of radical right research, and discusses the core elements of radical right ideology. Focusing primarily on the radical right in its manifestation as parties, the course provides an overview about the radical right's development in both Western and Eastern Europe, discussing their differences and similarities. Taking note of the demand side of politics, it covers reasons behind the electoral success of radical right parties. It explores under what conditions and what type of impact radical right parties succeeded to have on nation and EU-level politics and whether the cooperation of the 'nationalist international' is viable.

Voloshchuk, I. (Axel Springer-Lehrstuhl für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration)

Kriegs- und Fluchtnarrative in der Gegenwartsliteratur

Mi, 9 - 11 Uhr Ort: AM 202

Seit den politischen Umbrüchen Anfang der 1990er Jahre befassen sich deutschsprachige Schriftsteller*innen mit Kriegs- und Fluchterfahrungen im Rahmen eines neuen Paradigmas der Erinnerungskultur. Auch im Kontext der aktuellen öffentlichen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Ukraine-Krieg spielt die Gegenwartsliteratur eine bedeutende Rolle. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die von der Gegenwartsliteratur gelieferten Darstellungs- und Deutungsmodelle für die Verarbeitung der Kriegs- und Fluchtraumata. Außerdem sollen Instrumente diskutiert werden, die von den Gegenwartsautor*innen für kulturelle und ideologische (De)Konstruktionen der einschlägigen Diskurse verwendet werden. Dabei wird auf transkulturelle Perspektive der Kriegserinnerungen und -Narrative eingegangen. Die Analyse der Textbeispiele soll im Seminar durch einen breiteren kulturwissenschaftlichen Kontext ergänzt werden.

Weber, K. (Professur für Vergleichende Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Europe's Jewish Minorities between Tradition and Modernity (17th-21st Centuries)

Do, 11:15 - 12:45 Uhr Ort: AM 104

Through history, Europe's Jewish minorities have been discriminated against in most sectors of life. Pogroms and expulsions caused the medieval migration of German-speaking Jews (Ashkenasim) from France, England and German territories to Poland, and the 16th-c. migration of Portuguese- and Spanish-speaking groups (Sephardim) from Iberian to Ottoman lands and Northwestern Europe. In the mid-17th c., Cossacks killing more than 40,000 Ashkenasim

caused a westward flight from otherwise tolerant Polish-Lithuanian lands. From the 1880s, economic opportunities in Western and antisemitism in Eastern Europe triggered Jewish mass migration to the West (now including the US), eased by railways and steamships. Still, it was only the Shoah which annihilated Jewish life as it was. On this background, the course will introduce to the (not always, but mostly) difficult relations between the Jewish minority and the Christian majority. It will also scrutinize the relations between Ashkenasi and Sephardi communities in places like Amsterdam, London and Hamburg, where both were separated by a wide gap in language, wealth and cultural traditions. The course will follow Jewish paths of modernization, from Jewish Enlightenment to the legal emancipation achieved in most of Europe by the 1870s, through the split evolving between traditional and reformed religious communities and its impact on gender roles, and the spectacular rise of a modern Jewish middleclass. In addressing the rise of modern antisemitism and its stereotypes ("Jewish usurer", "beggar Jew" etc.), the course will also shed light on the ambiguities of modernity as such. Antisemitism is on the rise, in almost every country, regardless whether they host Jewish communities or not. Also on the rise is the nescience regarding Jewish history and culture. Anyone wishing to expand own knowledge in this field or to acquire some fundamentals is very much welcome.

Weber, K. / Jajesniak-Quast, D. (Lehrstuhl für Interdisziplinäre Polenstudien / Professur für Vergleichende Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Industrie und Kultur in Europa, Teil 3: 19.-21. Jahrhundert

Do, 14:15 - 16:45 Uhr Ort: AM 104

Die Teile 1 und 2 haben die protoindustrielle Entwicklung und koloniale Expansion Europas bis ins 19. Jhd. beleuchtet; Teil 3 schließt diese Reihe mit der Moderne des 19. und 20. Jhds. ab. Hochindustrialisierung und Imperialismus hatten zu der in den 1. Weltkrieg mündenden Krise beigetragen. Der Krieg und folgende nationale Abschottungen gegen Migration und Warenverkehr bewirkten eine Schwächung Europas. Die USA und Japan stiegen nun als neue industrielle und militärische Großmächte auf und verschärften den Wettbewerb um Märkte und Ressourcen. Erst nach dem 2. Weltkrieg konnte ein stabileres Weltwirtschaftssystem etabliert werden, und der Welthandel erreichte wieder das Volumen der Jahre vor 1914. In scheinbar paradoxer Weise trug gerade der Kalte Krieg zu dieser Stabilität bei. Mit seinem Ende treten auch asiatische Länder, die der Imperialismus abgedrängt hatte, wieder auf den Weltmärkten an. Die Vorlesung wird zunächst auf die Kriegswirtschaften der 1910er und 40er Jahre sowie auf die Krisen der Zwischenkriegszeit eingehen. Für den folgenden Kalten Krieg werden auch Parallelen zwischen liberalen und planwirtschaftlichen Systemen in den Blick kommen, denn bis in die 70er Jahre gab es über die Blockgrenzen hinweg viele Gemeinsamkeiten. (Gerade um diesen Aspekten gerecht zu werden, wird Teil 3 von Prof. Jajeśniak-Quast u. Prof. Weber gemeinsam bestritten.) Ein weit tieferer Graben trennte diese Ökonomien von der sogenannten Dritten Welt. Mit der Behandlung der Nord-Süd-Beziehungen und den ökologischen Folgen der globalisierten Wirtschaft führt die Vorlesung an die Probleme der Gegenwart heran.

Worschech, S. (Masterstudiengang „Europa Studien“)

Einführung in die Europasozioologie

Di, 11 - 13 Uhr Ort: GD 204

Die umfangreichen und weitreichenden soziopolitischen Veränderungen, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts auf dem europäischen Kontinent stattfinden, haben die Entstehung neuer Ansätze und Forschungsfelder in den Sozialwissenschaften erforderlich gemacht. Eines davon ist die Entwicklung einer Soziologie der Europäisierung. Diese Disziplin hat sich in den letzten Jahren von einem Querschnittsthema der Politischen Soziologie, Kultur- oder auch Wirtschaftssoziologie zu einer eigenen Sub-Disziplin entwickelt. Dabei nimmt die Europasozio- logie die gesellschaftlichen Aspekte der Europäisierung, der europäischen Integration und Entwicklung Europas in der Weltgesellschaft in den Blick. Mindestens ebenso relevant sind gesellschaftliche Ursachen und Folgen von Krisen, Konflikten und Desintegration in und um Europa. Mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine, populistischen Bewegungen und politi- scher Re-Autokratisierung, Migration und Mobilität, postkolonialen Debatten und transnati- onalen gesellschaftlichen Spaltungen fokussiert die Europasozio- logie insbesondere die Ambi- valenzen der europäischen Vergesellschaftung. Die Vorlesung basiert auf dem von Monika Eigmüller, Sebastian Büttner und Susann Worschech herausgegebenen ersten Lehrbuch zur Europasozio- logie, das 2022 unter dem Titel "Sociology of Europeanization" bei DeGruyter erschienen ist.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Cloer, A. (Lehrstuhl für ABWL, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirt- schaftsprüfung)

Internationales Steuerrecht

Block

Teil 1

Themenschwerpunkte

- Inlandsinvestitionen von Steuerausländern ohne DBA und ohne EU-Recht
- Auslandsinvestitionen von Steuerinländern ohne DBA und ohne EU-Recht

Neben dem EStG (Anrechnungsmethode, Abzug) und dem KStG (insb. Rechtstypenvergleich) wird auf das GewStG sowie insbesondere auf das AStG (Hinzurechnungsbesteuerung, §§ 7ff AStG) eingegangen.

Teil 2

Themenschwerpunkte

- Recht der Doppelbesteuerungsabkommen, insb. treaty-shopping, Personengesellschaften, Dreieckskonstellationen
- Besondere Vorschriften im innerstaatlichen Recht (Treaty override, insb. § 50d EStG sowie § 20 Abs. 2 AStG)

Teil 3

Themenschwerpunkte

- Grundzüge des EG-Rechts, insb. Rechtsweg zum EuGH und Grundverkehrsfreiheiten
- Europäisches Steuerrecht, insb. "Klassiker-Entscheidungen", wichtige Richtlinien (Mutter- Tochter, Zins- und Lizenz, Sparzins, u. a.), Umsetzungen in nationales Steuerrecht (§ 1 III, § 1a, § 43b, § 45e, § 50g EStG, § 8b KStG, § 9 Nr. 7 GewStG u. a.)
- Wiederholung: Block 1 und 2

Mikhaylova, E. (Lehrstuhl für VWL insbesondere Angewandte Mikroökonomie)

Economics of Migration

Block Fr, 9 - 18 Uhr HG 162

Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Politik wird aktiv über Migration, ihre Ursachen und ihre Konsequenzen diskutiert. In dem Seminar beschäftigen wir uns mit ökonomischen Aspekten der Migration und lernen sowohl die wichtigsten theoretischen Modelle als auch empirische Arbeiten kennen, die das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten: Warum wandern Menschen aus? Wer wandert aus? Wo gehen sie hin? Wie geht es ihnen und ihren Nachkommen im Zielland? Was sind die Effekte der Migration auf das Zielland? Was sind die Effekte auf das Herkunftsland?

Es gibt vier ganztägige Präsenztermine. Bei den ersten zwei Sitzungen werden die wichtigsten theoretischen Grundlagen und Konzepte der Migrationsökonomik vorgestellt. Dann werden die Themen für Präsentationen und Seminararbeiten verteilt. Die Präsentationen von Studierenden finden am dritten und vierten Seminartermin statt. Am Ende des Seminars schreiben die Studierenden eine Seminararbeit von 5 Seiten (Abgabefrist: 15. Januar 2024).

Söllner, A; Hamdali, Y. (Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management)

International Management (Vorlesung & Übung)

Vorlesung: Do, 10 – 14 Uhr Ort: GD Hs1

Übung: Di, 9 – 10 Uhr Ort: AM 03

Weinhardt, F. (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Public Economics)

The Economics of European Integration

Do, 11 - 13 Uhr Ort: GD 203

- Introduction, history of the EU
- Essential microeconomics tools and tariff analysis
- Trade
- Economic tools: imperfect competition, duopoly (oligopoly) theory
- Market size, scale effects, growth and factor market integration
- Labor markets and migration
- Refugee crisis and labor market integration
- Common agricultural policy
- Economic geography and regional policies
- Brexit
- Macroeconomics: Basics and monetary integration
- Eurozone and fiscal policies

Bazzani, T. (Europäisches Sozialrecht)
Self-Employed Workers within the EU
Do 16 – 18 Uhr Ort: HG 217

Gadkowski, A. (Adam-Mickiewicz-Universität Posen)
Międzynarodowa ochrona praw człowieka (Internationaler Menschenrechtsschutz)
Do, 10:30 – 15 Uhr Ort: CP 205

Heintschel von Heinegg, W. (Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht, Europarecht und ausländisches Verfassungsrecht)
Humanitäres Völkerrecht - Vertiefung
Di, 11 – 13 Uhr Ort: AB 05

Hofmann, C. M. (Europäisches Sozialrecht)
Seminar zur Gewährleistung sozioökonomischer Menschenrechte im Völker- und Unionsrecht
Unregelmäßige Seminarzeiten in verschiedenen Räumen

Nowak, C. (Professur für Öffentliches Recht, insb. Europarecht)
Seminar zur Europäisierung des deutschen Verfassungs- und Verwaltungsrechts
Unregelmäßige Seminarzeiten Ort: HG 104

Nowak, C. (Professur für Öffentliches Recht, insb. Europarecht)
Europäisches Außenwirtschaftsrecht
Di, 18 – 20 Uhr Ort: GD 203

Nowak, C. (Professur für Öffentliches Recht, insb. Europarecht)
EU-Grundrechte
Di, 16 – 18 Uhr Ort: GD 203

Princ, M. (Adam-Mickiewicz-Universität Posen)
Prawny status cudzoziemca w Polsce (Rechtlicher Status eines Ausländers in Polen)
Mo, 15:30 – 19:40 Ort: CP 102

Thiele, C. (Außerplanmäßige Professur für Völkerrecht, Ostrecht und Rechtsvergleichung)
Rechtliche Grundlagen der Europäischen Integration
Di, 14 – 16 Uhr Ort: GD Hs2

European New School

Bareikyte, M. (Chair for Digital Studies)

Geopolitical Imaginaries and Digital Media

Mi, 12 - 14 Uhr Ort: CP 21

In times of multiple crises and wars, the concept of "geopolitics" is used intensively in public spaces. Currently, various digital media technologies, including AI, are seen as the key to geopolitical power (re)distribution (Kissinger et al., 2022). Geopolitics is an academic and popular approach that links power to space and territory. A critical approach to realist geopolitics (Toal, 1996) emphasizes the role of language, narratives, and images in constructing and reinforcing geopolitical narratives. This seminar is interested, first, in outlining the various understandings and critiques of geopolitical worldviews and, second, in critically analyzing empirical cases in which digital media (e.g., AI technologies, drones, etc.) are used to promote specific geopolitical imaginaries in different parts of the world.

Pollozek, S. (Chair for Sociology of Technology)

Techno-Politics

Do, 10:15 - 13:15 Uhr Ort: CP 102

Work in Science and technology studies (STS) has researched extensively the relation between technologies and politics. In this course, we will read seminal work that conceptualize and reflect upon this relation. We ask, if artifacts have politics and, vice versa, if politics have artifacts (Winner & Joerges). We discuss how technologies can be understood as "politics by other means" (Latour) and how technical experts and large technical systems are related to nation states and collective imaginaries (Hecht). We explore how publics and controversies emerge around 'risky objects' (Callon), for instance radiation, and how technologies shape forms of political participation (Marres). And we trace how disputes emerge along transnational infrastructure projects, such as pipelines (Barry, Mitchell).

Pollozek, S. (Chair for Sociology of Technology)

Data activism against policing, migration management, and border control

Mi, 15 - 18 Uhr Ort: CP 102

In the last years, a small but active field of activism and advocacy work emerged getting engaged with data and digital matters in the realm of European migration and border control. With #reclaim your face and ban biometric surveillance, even broader coalitions have been formed. In this course, we will first discuss some readings on data activism and on the datafication of migration and border control. Second, we will explore the field of activist and advocacy actors, their initiatives and agendas and examine the issues, concerns, and claims they articulate. Third, we will prepare meetings with some representatives of advocacy organizations to get to know the difficulties and challenges they face in their (everyday) work.